

Rede des Vorsitzenden der deutschen Minderheit in Kasachstan, Alexander Dederer

im Rahmen des Besuches des Bundeskanzlers der Bundesrepublik Deutschland, Gerhard Schröder in Kasachstan, am 05.12.2003

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,
sehr geehrter Gerhard Schröder,

wir sind Ihnen für die nun gebotene Möglichkeit des direkten Gesprächs mit Ihnen sehr dankbar. Für uns hat dieses Treffen eine besondere, eine tiefe Bedeutung. Ihr Interesse als Oberhaupt der Bundesregierung für das Schicksal der ethnischen Deutschen in Kasachstan hat eine große symbolische Kraft. Es bringt uns aber nicht nur Optimismus, es gibt uns auch die Gelegenheit, die Schwerpunkte unserer Bemühungen und Initiativen vorzustellen.

Unsere Ziele bleiben nach wie vor:

- Der Erhalt der deutschen Minderheit in Kasachstan als solchen,
- Die Umsetzung ihrer Brückenfunktion zwischen Deutschland und Kasachstan;
- Entwicklung der Selbstorganisation und Selbstverwaltung der deutschen Minderheit;
- Beistand bei der Integration unserer Landsleute in Deutschland;
- Unterstützung beim Erlernen und der Anwendung der deutschen Sprache in Kasachstan und besonders auch für den Austausch mit den Verwandten in Deutschland;
- Deutschunterricht für Kinder in den vorhandenen spezialisierten Schulen sowie eine Ausbildungsmöglichkeit in Deutschland;
- Berufsausbildung der Jugend zur Erhöhung ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt;
- Unterstützung der Verbindungen zwischen den Verwandten, die auf beiden Seiten der Grenze leben und die Sicherung gegenseitiger Besuche;
- Nutzung des entwickelten Netzes sowohl für die Unterstützung kasachstandeutscher Unternehmer als auch für die Unternehmer aus Deutschland, Schaffung von Bedingungen für ihre Kooperation;
- Positiver Einfluss für die Entwicklung des Landes auf dem Wege der Demokratisierung, für den Anschluss an die europäischen Standards für Menschenrechte sowie Minderheitenrechte.

Bei der Umsetzung dieser wichtigsten Aufgaben bestehen Hindernisse. Wir möchten von der einmaligen Möglichkeit Gebrauch machen und Sie auf einige dieser Schwierigkeiten hinweisen – dabei hoffen wir Ihre Unterstützung.

Wir empfinden uns als ein Volk, das von Grenzen nicht geteilt ist, gleich einem Organismus. Dieser Organismus muss sich ständig bewegen, es muss ein Kreislauf sowohl der Information als auch von gegenseitigen Besuchen stattfinden. Wir können uns die Zukunft nicht vorstellen, ohne die Verbindung unter den Verwandten aufrecht zu erhalten und ohne an ihrer gegenseitigen Entwicklung teilzunehmen.

Zu den dringlichen Problemen gehören die Visaregeln.

Im Rahmen der bestehenden Gesetze und Regeln würden wir eine vereinfachte Regelung der Besuchspraxis bei Verwandtschaftsbesuchen sehr begrüßen.

Wir sehen eine große Notwendigkeit, eine vereinfachte Visaregelung einzuführen. Dieses würde auch ermöglichen, mehr Menschen für eine unternehmerische Tätigkeit in Kasachstan oder zum Einsatz als Fachleute zu gewinnen, die in Kasachstan so gefragt sind.

Die über zehn Jahre bestehende Zusammenarbeit mit der Bundesregierung hat trotz aller Schwierigkeiten, die auf dem Weg lagen, viele positive Ergebnisse gebracht. Alles das, was gemeinsam aufgebaut wurde, darf nun nicht zerstört werden.

Die sich anbahnende Kürzung der finanziellen Unterstützung sollte nicht einer „panischen Flucht“ ähneln. Weil die Flucht ein Chaos ist. Und im Chaos gibt es keine Ziele und keine Orientierung.

Wir sind der festen Überzeugung, dass sich die Selbstorganisation und Selbstverwaltung der deutschen Minderheit in Kasachstan weiter entwickeln muss. Dies bedingt das Bewusstsein aller Beteiligten für eine solidarische Verantwortung ... auch für die deutsche Minderheit.

Bei „Konsolidierungen“, welche die deutsche Gemeinde betreffen, ist es unser dringlicher Wunsch, mit einbezogen zu werden. Wir müssen gemeinsam genau festlegen, was das Hauptziel ist und welchen Aufwand wir noch gemeinsam in der sich ständig wechselnden Situation betreiben können.

In diesem Zusammenhang ist höchst wichtig, dass die Einschätzung des Sachstands durch unabhängige Experten getroffen wird.

Es hat sich viel, vielleicht zu viel Subjektives in den Einschätzungen angesammelt. Dies kann zur Folge haben, dass mit dem Wasser auch das Kind aus der Schüssel ausgeschüttet wird.

Auf der Suche nach eigenen und eigenständigen Perspektiven streben wir einen Dialog mit beiden Regierungen an. Unentbehrliche Bedingung dafür sind rechtstaatliche Verhältnisse. Die Durchführung von deutsch-kasachischen Regierungsverhandlungen zu Problemen der deutschen Minderheit in Kasachstan trägt zur Verwirklichung unserer gemeinsamen Zielen bei.

Wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, dass die Regierungsverhandlungen weiter regelmäßig durchgeführt werden und nicht aufgehoben werden sollten. Und darauf zu achten, dass die getroffenen Vereinbarungen auch umgesetzt werden.

Wir sehen großes Potential in der Zusammenarbeit beider Länder und ein ganz besonderes Potential im Heranziehen der Kasachstandeutschen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit unserer Länder.

Zur Umsetzung dieser Idee ist systematisches Vorgehen notwendig.

Wären von Ihrer Seite Initiativen zur Gründung eines Regierungskomitees unserer Länder möglich? Es könnte ein Beitrag sein, zur Integration gerade der Russland- und Kasachstandeutschen in den Arbeitsmarkt, bei uns und bei Ihnen.

Die meisten Teilnehmer des heutigen deutsch-kasachischen Forums waren kasachstandeutsche Unternehmer. Sie haben die Gründung eines deutsch-kasachischen Unternehmervereins initiiert. Als gewählter Vorsitzender dieser Initiativgruppe wäre nach der Gründung des Vereins meine dringliche Bitte an Sie, dass Sie unseren Unternehmerverein unterstützen.

Wir sind an der Erweiterung der deutsch-kasachischen Zusammenarbeit sehr interessiert, wie auch an der Teilnahme der Kasachstandeutschen an diesem Prozess. Fast zu einem Viertel sind die Initiatoren der Gründung des Unternehmervereins deutsche Bürger, die in Kasachstan sehr erfolgreich ihre Geschäfte führen. Es ist ohne Zweifel richtig, dass diese Wirtschaftsverbindung auch für die deutsche Wirtschaft von großem Nutzen ist – deutsche Maschinen und Geräte werden nach Kasachstan exportiert. Hier sind gute Ansätze deutlich zu sehen.

In diesem Sinne wünschen wir uns, dass das Deutsche Haus in Almaty zum Zentrum, dem Stabsquartier unseres Vereins wird und zu einem Zentrum des Handels und Wandels zwischen Kasachstan und Deutschland.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Dederer

Vorsitzender des

Rates der Deutschen in Kasachstan